

Welten zwischen Worten...

Luther 2017

Psalm 119, 67: Ehe ich gedemütigt wurde, irrte ich; nun aber halte ich dein Wort.

Hoffnung für alle

Psalm 119, 67: Ich bin viele Irrwege gegangen, bis ich in Bedrängnis geriet und schließlich umkehren musste. Daher will ich mich jetzt nach deinem Willen richten.

Menge-Bibel

Psalm 119, 67: Bevor ich gedemütigt wurde, ging ich irre; jetzt aber beobachte ich dein Wort.

Zürcher

Psalm 119, 67: Ehe ich mich beugte, ging ich in die Irre, nun aber halte ich dein Wort.

Weit voneinander entfernte Welten, in Worten verborgen oder offenbar.

Gedemütigt werden oder in Bedrängnis geraten und umkehren oder mich beugen (wem oder welcher Situation oder Erfahrung?)... Welten liegen dazwischen.

Wer lässt sich schon gerne demütigen, auch wenn anschließend die Perspektive eine andere ist? Und warum überhaupt demütigen? Warum überhaupt muss jemand klein gemacht werden, nach unten gedrückt, bloßgestellt werden, um auf einen anderen Weg zu finden?

Die etwas modernere systemische Fragestellung: Schieben und drücken, um jemand in eine Position zu bringen? Oder ziehen? Locken? Mit einem größeren Versprechen gewinnen?

Lieber die ehrlichere Übersetzung/Übertragung: Ich bin viele Irrwege gegangen, bis ich in Bedrängnis geriet und schließlich umkehren musste...

Ja, das stimmt. Das kann ich jederzeit zugeben und zugestehen. Irrwege gegangen zu sein, ist Teil menschlichen Lebens und der Reifung. In Bedrängnis geraten zu sein, weil ich nicht sehen wollte, weil ich nicht lernen wollte, nicht zuhören, keinen Rat akzeptieren wollte... Ja, natürlich. Das ist Teil eines jeden Lebens. Es gehört zur Entwicklung und zum lebenslangen Erwachsenwerden dazu. Versuch und Irrtum. Lernen aus Fehlern und Abstürzen.

Was aber soll das mit Demütigung zu tun haben?

Und lieber noch die zweite andere Übersetzung/Übertragung, auch wenn sie eine Falle in sich trägt: Ehe ich mich beugte,...

Ich beuge mich der Erkenntnis, dass ich falsch abgebogen bin. Ja. Ich beuge mich der Erkenntnis, dass ich besser der Weisung der anderen gefolgt wäre. Ja. Ich beuge mich der Erkenntnis, dass ich lernen muss, hören, verarbeiten, zurückstecken muss, dass da manchmal der Engel im Weg steht, hart wie ein Pfahl (R.O. Wiemer). Grenzen, um nicht verloren zu gehen. Ja. Selbstverständlich.

Ich beuge mich freiwillig. Ich muss nicht gebeugt werden (um die Falle zu nennen). Und nur, wer vorher aufrecht steht, kann sich beugen. Eine einfache Logik. Doch so fern der Erfahrung (zumindest in kirchlicher Tradition).

Was aber soll das mit Demütigung zu tun haben?

Nein, ich weiß um meine Grenzen, um die Notwendigkeit, immer wieder innezuhalten und umzukehren. Das macht die Größe des Menschen aus. Seine Schuldfähigkeit (D. Sölle). Seine Lernfähigkeit. Seine Erkenntnisfähigkeit.

Deswegen kann ich dann auch gut und leicht und in aller Selbstverständlichkeit sagen: Und dann halte ich dein Wort oder richte mich nach deinem Willen oder beobachte ich dein Wort...

Letzteres am liebsten. Es ist für mich das ehrlichste und offenste Versprechen. Dass ich beobachte, um zu lernen, um zu entdecken, um zu lauschen, ob da eine neue Weisung ist, ein vielversprechenderes Flüstern und Locken. Locken, ziehen, gewinnen, wieder aufrichten,... nichts von allem hat mit Demütigung zu tun. Aber mit kleinen oder auch größeren Schritten ins Leben...

Man lese zum Schluss Vers 68: Du, Gott, bist götig... lehre mich deine Weisungen...